



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

69 (11.2.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-195772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-195772)

Mannheimer General-Anzeiger

Weggebrachte: In Mannheim u. Umgegend monatl. einbl. M. 2.10 für Brunnloch u. Einwohnungsgebühren 2.70. Vollendung vierwöchentlich. Nr. 24.30 ohne Postgebühren. Eins. Nummern 26.10. Die Preise werden mit Rücksicht auf die Postgebühren in der Höhe von 1.00 u. 2.00 M. erhöht. Die Postgebühren sind in der Höhe von 1.00 M. zu erhöhen. Die Postgebühren sind in der Höhe von 1.00 M. zu erhöhen.

Badische Neueste Nachrichten

Weggebrachte: 1 Blatt. Preis 1.50 M. einbl. 2. — M. für Brunnloch u. Einwohnungsgebühren 2.70. Vollendung vierwöchentlich. Nr. 24.30 ohne Postgebühren. Eins. Nummern 26.10. Die Preise werden mit Rücksicht auf die Postgebühren in der Höhe von 1.00 u. 2.00 M. erhöht. Die Postgebühren sind in der Höhe von 1.00 M. zu erhöhen.

Bayerns Entscheidung.

München, 10. Febr. (WB.) Amlich. Die mehrtägigen Beratungen der bayerischen Staatsregierung und der Koalitionsparteien fanden mit Zustimmung aller beteiligten Faktoren mit einer an die Reichsregierung zu richtenden Erklärung der bayerischen Staatsregierung abends ihren Abschluß. Die Staatsregierung und die Koalitionsparteien haben der Bedeutung und Schwere des Augenblicks in jeder Weise Rechnung getragen. Wenn trotzdem das Ergebnis der mehrtägigen Beratungen die in erfreulicher Einmütigkeit geführt und auch von der Mehrheit der Presse in dankenswerter Geschlossenheit unterstützt wurden, den bisherigen Standpunkt der bayerischen Staatsregierung festhält, so beweist dies nur aller Welt, daß das bayerische Volk und seine Regierung in der Erhaltung des unentbehrlichen Selbstschutzes auch heute noch eine Lebensfrage erblickt. Die bayerische Staatsregierung hat demzufolge von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß die Reichsregierung ebenso, wie sie die ungeheuerlichen Reparationsforderungen abgelehnt hat, auch dem unmöglichen Entwaffnungsdictat nicht zustimmen dürfe, die beide ein zusammenhängendes Ganze bilden. Sie verkennt jedoch nicht, daß der Reichsregierung die letzte Entscheidung und Verantwortung für die allenfallsigen Maßnahmen zufällt.

Die bayerische Staatsregierung und die Koalitionsparteien stehen sich in ihren Beratungen ausschließlich von den vaterländischen Interessen leiten. Es war das Bestreben der bayerischen Staatsregierung, die Position der Reichsregierung gegenüber dem geschlossenen Willen der alliierten Mächte zu stärken. In diesem Geiste und in dieser Absicht wurden von ihr alle Verhandlungen gepflogen, und wenn nicht überall unter Zurückstellung alles Trennenden mit der gleichen Sachlichkeit und Zurückhaltung die strittigen Fragen behandelt wurden, so ist dies bedauerlich, da dies viel zur Verschärfung beigetragen hat.

München, 11. Febr. (Korr. Hoffmann.) In der gestern stattgefundenen Sitzung des Landesauschusses der D.V.P. nahm der bayerische Ministerpräsident zu den politischen Tagesfragen Stellung, wobei er bezüglich der Einwohnerwehren ausführte: Wir sind hier mit der Reichsregierung in eine Meinungsverschiedenheit geraten, weil die Orientierung, mit der man in Berlin an die Erfüllung des Friedensvertrages herangeht, eine andere ist als hier. Wir sind der Meinung, daß die Erfüllung des Diktats bloß deswegen, um den Diktator zufrieden zu stellen, noch keinen Frieden schafft und da sie zwecklos bleibt, wenn sie nach der inneren Logik der Dinge keinen Frieden zu schaffen vermag. Wir haben zu der Vermunft, die sich ja doch bei unseren Gegnern wird durchsetzen müssen, das Vertrauen, das unserm Standpunkt schließlich die Anerkennung seiner Berechtigung nicht verweigert werden wird, wenn es nämlich den Gegnern um einen wirklichen Frieden zu tun ist. Nichts ist irriger als in dem Kampfe Bayerns für seine Einwohnerwehren den Ausdruck einer intransigenten nationalistischen Hochpolitik gegenüber den Siegern oder kleinlicher Eigenbräuterei Bayerns gegen das Reich sehen zu wollen. Es handelt sich vielmehr dabei letzten Endes um die Verschiedenheit der Einstellung gegenüber dem Friedensproblem und die Frage, wie wir am besten zu einem Zustande gelangen können, die den Siegern und Besiegten in gleicher Weise Ziel ihrer Politik sein muß. Wir sind uns dabei bewußt, daß es unser Recht und unsere Pflicht ist, auf die Willensbildung der Reichsregierung mit den uns verfassungsmäßig zustehenden Mitteln, in dem Sinne, den wir als recht erkannt, einzuwirken und den Kräften entgegenzuarbeiten, die wir für verhängnisvoll halten. Wir sind uns aber auch bewußt, daß die letzte Entscheidung und damit die ganze Verantwortung der Reichsregierung überlassen bleiben muß. Dieser Standpunkt dürfte so unangreifbar sein, daß die Beunruhigung, die in den letzten Tagen entstanden ist, von jedem als unbegründet erkannt werden muß.

München, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Der Landesauschuss der Bayerischen Volkspartei tagte am Donnerstag im bayerischen Landtag. Dr. Helm Hoffmann leitete die Sitzung mit einer längeren Rede, in der er eine geschlossene Front hinter Dr. v. Kahr forderte. Nachdem auch der Ministerpräsident selbst sich zu den Entenforderungen geäußert hatte, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die bisherige Haltung der bayerischen Regierung gegenüber dem sogenannten Pariser Diktat voll gebilligt wurde.

Die bayerische Regierung und die bayerischen Koalitionsparteien haben also in der Frage der Einwohnerwehren ihren grundsätzlichen Standpunkt nicht aufgegeben. Und den letzten noch nie vor weit über Bayerns Grenzen hinaus Millionen und Abermillionen Deutsche; nach der heutigen Stimmung im deutschen Volke dürfen wir wohl ruhig und ohne Uebertreibung sagen, die überwiegende Mehrheit unserer Volksgenossen. Der bayerische Standpunkt ist unwiderleglich. Über es kam nun darauf an, wie er am weitestgehenden

zu behaupten war gegenüber inneren Widerständen, deren Natur wir heute erst zum Teil zu erkennen vermögen. Und da hat sich die bayerische Regierung auf den Standpunkt gestellt, den wir hier bereits am Dienstag als den einzig möglichen in den Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und München vertreten haben: die verantwortlichen Männer in München und Berlin müßten sich bewußt sein, daß eines vor allem notue, daß das Reich als geschlossener Wille auftritt. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Entscheidung gefallen. München wahr seine Auffassung in der Frage der Einwohnerwehren, aber es wird die entstandenen Meinungsverschiedenheiten mit Berlin nicht zu einer die Reichseinheit gefährdenden Krise weiterreiben. Es läßt die letzte Entscheidung der Reichsregierung, der wird sich Bayern fügen, aber es überläßt der Reichsregierung auch die „ganze Verantwortung“ für alles, das was nun geschehen wird.

Es ist möglich und bei dem ungezügeltsten Parteitreiben in Deutschland nicht unwahrscheinlich, daß bestimmte Organe jubeln und sich diebisch freuen werden, daß die „Reaktion“ in Bayern den Rückzug antrete. Wir wissen nicht, ob Deutsche Anlaß haben werden, in diese Genugtuung einzustimmen. Es ist noch nicht der Zeitpunkt gekommen, wo diese schweren Fragen vor der Öffentlichkeit so beleuchtet werden können, wie es zur vollständigen Klärung geschehen müßte. Es ist ferner noch nicht zu erörtern, unter welchen Umständen und unter welchem Druck die Entscheidung in München gefallen ist, blinde Vorurteile und dumpfe Instinkte von innen haben ja schon manchen national notwendigen Entschluß gehindert. Die französische Presse behauptet heute, daß von Paris aus ein sehr scharfer Druck ausgeübt worden sei, um Bayern gezwungen zu machen, gefügig den französischen Forderungen in der Entwaffnungsfrage, und sucht selbst durch scharfe Drohungen auf die Bayern einzuwirken. Der angebliche Rückzug Kahrs, der die inneren Widersprüche Bayerns mit Genugtuung erfüllt, würde also ein sehr schmerzliches Beispiel zu den Londoner Beratungen sein. Würde es nur dann nicht sein, wenn die Reichsregierung, der die bayerische Regierung die ganze Verantwortung überläßt, in der Entwaffnungsfrage dieselbe Entschiedenheit und Festigkeit bewahren sollte, durch die Bayern sich grundsätzlich auszeichnet. Ob das sein wird, ob die Reichsregierung in der Entwaffnungsfrage nachgeben will, um in der Reparationsfrage „besser feilschen“ zu können, das wissen wir noch nicht. Soweit die Öffentlichkeit bisher unterrichtet worden ist, will Herr Dr. Simons sich unter keinen Umständen auf die Pariser Beschlüsse einlassen, er denkt nicht daran, sie anzunehmen. Diese Beschlüsse bilden nach der zureichenden bayerischen Auffassung ein zusammenhängendes Ganze. Man muß also annehmen, daß die Reichsregierung auch in der Einwohnerwehrfrage die erforderliche Festigkeit zeigen und sich der Verantwortung bewußt sein wird, die sie nunmehr für das gesamte Reich trägt. Wenn nicht, dann ist leider zu befürchten, daß sie, wie wir hier gestern nachgewiesen haben, auch in der Reparationsfrage einen schweren Stand haben wird. Die Nachgiebigkeit in der einen Frage wird sehr wahrscheinlich ausgenutzt werden, um ihre Nachgiebigkeit in der andern zu erzwingen. Ist erst eine Preisgabe in dem „Unannehmbar“ entstanden, so werden die Alliierten diese schon genügend zu erweitern wissen.

Unter französischem Druck.

e. Basel, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Der „Matin“ meldet: Briand betonte dem deutschen Botschafter, Dr. Mayer, gegenüber, die Zwifligkeiten zwischen Bayern und der Reichsregierung erfüllen ihn mit Besorgnis. Er hoffe aber, daß die Reichsregierung einen genügenden Einfluß besitze, um die Quertreibereien des Ministers von Kahr und seiner Hintermänner zu zerstören, da durch sie nur Komplikationen zwischen den Alliierten und Deutschland entstehen könnten.

„Journal des Debats“ meldet: Briand erklärte im Kammerauschuss, die reaktionäre Strömung in Bayern gäbe den Alliierten Veranlassung, alle Vorgänge dort scharfer zu beobachten. Eine direkte Verhandlung zwischen den alliierten Regierungen und der bayerischen Regierung komme nicht in Betracht, ebenso irgend eine Sondertkonzession dem bayerischen Staate gegenüber.

e. Basel, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Times“ meldet aus Paris: Das französische Kabinett beschäftigte sich gestern mit den Quertreibereien der bayerischen Regierung. Es beschloß, grundsätzlich die deutsche Reichsregierung für alle Folgen, die durch die Widerspenstigkeit Bayerns entstehen würden, verantwortlich zu machen.

MTB, Paris, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Die „Ere Nouvelle“ richtet anlässlich der letzten Münchener Kundgebungen gegen die Entenforderungen scharfe Drohungen gegen Bayern. Frankreich dürfe sich nicht mehr länger von Bayern diktieren lassen. Es dürfe nicht mehr der geringste Unterschied zwischen München und Berlin gemacht werden. Die entschlossensten Gegner Frankreichs seien nicht immer die Freußen. Glücklicherweise habe Frankreich ein wichtiges Pfand, die bayerische Pfalz, in der Hand. Seit zwei Jahren habe man mit einer geradezu übertriebenen Logalität in Landau und Speyer die Bestrebungen der Autonomisten abgelehnt, die zwischen Rheinland und Rabe eine pfälzische Republik gründen wollten. Frankreich könne noch seine Haltung wechseln. Es sei gar nicht nötig, nach München zu marschieren, wie gewisse englische Blätter empfohlen hätten. In wirtschaftlichen und politischen Druckmitteln fehle es in Frankreich nicht.

e. Mainz, 11. Febr. (Pr.-Tel.) Die Interalliierten Ueberwachungskommissionen, welchen die Beurlaubung der Besatzung der Besatzung des rechtsrheinischen Deutschland obliegt sind in Paris eingetroffen, um der Botschafterkonferenz Bericht über die erhaltene Entfestigung aller Befestigungen rechts des Rheins zu erstatten. Den Kommissionen gehören auch amerikanische

Die deutschen Gegenvorschläge.

Die Beratungen der Sachverständigen.

Berlin, 10. Febr. (WB.) Amlich. Das Reichsfinanzministerium teilt amlich mit: Die in einigen Abendblättern am Donnerstag verbreitete Nachricht über den Inhalt des Gegenvorschlages, den das Reichsfinanzministerium gegenüber den Pariser Vorschlägen ausgearbeitet haben soll, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Es ist bedauerlich, daß ein solches, den Stempel der freien Erfindung an sich tragendes Gerücht, von einigen Blättern übernommen werden konnte.

Berlin, 11. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Eine hiesige durchaus ungläubwürdige Nachrichtenstelle hatte die Meldung verbreitet, im Reichsfinanzministerium würden Vorschläge für die Londoner Konferenz ausgearbeitet, die darauf hinausläufen, der Entente 150 Milliarden anzubieten. Der Wollfische Draht hat sich gegen diesen Unsinn bereits gewandt. Es kann aber nicht oft genug betont werden, daß die Gegenvorschläge überhaupt noch nicht ausgearbeitet sind, und daß schon deshalb das Reichskabinett sich mit ihnen nicht beschäftigen konnte. Ferner, daß es sich für uns darum handeln wird, durch eine offene Darlegung der deutschen wirtschaftlichen Lage und der Leistungsfähigkeit, die Entschädigungsforderungen der Alliierten auf ein erträgliches und erfüllbares Maß zurückzuführen. Bei den bisherigen Besprechungen im Auswärtigen Amt, die, wie wir schon gestern sagten, sich bis Ende des Monats erstrecken werden, wurde vorläufig das größte Gewicht auf die Klärung der Schuld gelegt. Das wird auch der Ausgangspunkt bei den beginnenden Sachverständigenberatungen sein, die sich auf den positiven Faktor der deutschen Produktions-Bilanz aufbauen und vor allem eine wirtschaftliche, nicht allein einseitig finanzielle Orientierung erfahren wird.

Die deutsche Antwort auf die englische Einladung zur Londoner Konferenz ist gestern nachmittag dem englischen Botschafter überreicht worden. Sie ist in deutscher Sprache abgefaßt und in ihr wird erneut ausdrücklich das Wort „Voranschläge“ gebraucht, um keinerlei Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß Deutschland die Erörterung seiner Gegenvorschläge in London für die Annahme der Einladung zur Bedingung macht.

Neue Sachverständigenvorschläge. — Deutschlands letztes Wort.

München, 10. Febr. (WB.) Im Landtag kam Minister Hamann auf das Pariser Diktat zu sprechen und führte aus: Wir wissen, daß wir zahlen müssen, nicht aus einem gerechten Richterpruch heraus, sondern aus dem Titel des verlorenen Krieges. Die Pariser Forderungen gehen noch über den Versailles Friedensvertrag hinaus. Wir sind entschlossen, sie abzulehnen und nein zu sagen. Wir werden aber auch neue Sachverständigenvorschläge als Deutschlands letztes Wort ausarbeiten. Was von uns verlangt wird, ist nicht nur völlige Unmöglichkeit, sondern ausgesprochenen Wahnsinn. Er soll ausgesetzt werden nicht von Wirtschaftsmenschen, sondern von Menschen, die getrieben werden von Haß, Vernichtungswillen oder von Bestürzen, die sich fragen: Wie komme ich über die nächsten vier Wochen, wie komme ich über die Wahlen hinweg? Eine Lösung kann nicht gefunden werden im Geiste des Versailles Vertrages, sondern nur im europäischen Geiste, nur nach dem Ausdruck der wirtschaftlichen Sachverständigen in Brüssel: Gemeinshafliche Zusammenarbeit und guter Wille aller Nationen. Der Geist von Paris ist davon himmelweit entfernt. Wir wissen nicht, ob in London der Geist von Versailles oder der Geist der wirtschaftlichen Sachverständigen vorherrschen wird. Wir müssen jedenfalls in energischer Arbeit alle wirtschaftlichen Unterlagen für die Londoner Konferenz vorbereiten. Ich freue mich, daß Bayern bei diesen Arbeiten wieder durch die gleichen ausgezeichneten Sachwalter vertreten ist wie in Spa, Versailles und Brüssel. Für uns bleibt nur übrig: Zur Vollkommenheit Einigung aller Volksgenossen zu kommen, die wie Genossen eines Schicksals sind. Die Frage ist, ob wir Rechtsmittel schaffen, die noch unseren Kindern und Kindeskindern vorgehalten werden könnten. Wir müssen nicht, ob der Abschluß des Abkommens gelingt oder nicht. Wenn es nicht gelingt und was uns Arzten anlegen will, so möge man wissen, daß uns diese Ketten innerlich nicht binden.

Die Londoner Konferenz.

Meinungsaustausch zwischen London und Paris.

London, 10. Febr. „Manchester Guardian“ meldet, daß zwischen der französischen und englischen Regierung ein Gedankenaustausch über die auf der Londoner Konferenz einzunehmende Haltung der Alliierten stattfindet. Die englische Regierung wünsche, daß auf der Londoner Konferenz die deutschen Gegenvorschläge zur Kenntnis genommen werden sollen ohne diese Gegenvorschläge anzunehmen oder abzulehnen. Den Sachverständigen sei es vorbehalten, ihr Gutachten zu liefern, woraus die Regierungschefs der Alliierten einen endgültigen Beschluß fassen sollen. Die französische Regierung verlangt eine endgültige Entscheidung auf der Londoner Konferenz und vertritt die Auffassung, daß das französische Volk einen Aufschub in der Entschädigungsfrage als eine schwere Schädigung und Vernachlässigung der französischen Ansprüche seitens Englands empfinden würde.

Frankreichs angebliche gute Absichten.

Berlin, 11. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Wollfische Zeitung“, die — was man in solchem Zusammenhang immer wieder von neuem betonen muß — hier keine unbestechliche Geschichtsquelle ist, läßt sich aus Paris melden, von zuständiger französischer Quelle sei ihrem Korrespondenten noch gestern mittag ungewidert erklärt worden, daß die Pariser Beschlüsse keineswegs ein Diktat darstellen, soweit sie die Wiedergutmachung betreffen, sondern als ein Deutschland zu unterbreitender Vorschlag zu betrachten seien. Die französischen amtlichen Kreise rechneten, soweit eine Verständigung mit Deutschland in Frage komme, mit positiven Ergebnissen der Londoner Konferenz. Weniger zureichend seien die Erwartungen, soweit es sich um die Verständigung mit den Verbündeten, um die Mobilisierung der deutschen Schuld und die Besetzung der Reichsgebiete handele.

Schulden bei den Verbündeten handie. Auch die Absicht, Deutschland in den ersten Jahren die Abtragung seiner Schuld zumteil durch Naturalieferungen zu ermöglichen, sei von Frankreich keineswegs aufgegeben worden. Leider sind die lieblich tönenden Meldungen von dieser Seite schon zu oft hinterher durch die Tatsachen desavouiert worden.

mit. Paris, 11. Februar. (Fr. Tel.) In der Kammerausprache über die Pariser Beschlüsse erklärte der Abg. de Magallon, es sei unmöglich, ein 10 Millionen Volk für immer tributpflichtig zu erhalten. Das einzige Mittel, Deutschland zur Zahlung zu zwingen, sei seine Entwaffnung. Vorher jedoch müsse sein Geist entwaffnet, sein Hirn geändert und Preußens Vorherrschaft beseitigt werden. Zur Erreichung dieses Zieles müsse möglichst bald das Ruhrgebiet besetzt und die Rheinlande Preußens Einfluß entzogen werden. Alle partikularistischen Bestrebungen gegen die preussische Vorherrschaft müßten ermutigt und wenn nötig provoziert werden.

Deutschland und Italien.

Der Empfang des neuen italienischen Botschafters.

Berlin, 10. Febr. (W. B.) Der Reichspräsident empfing den neuernannten italienischen Botschafter Alfredo Frascari zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Auch der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons war zugegen. Der Botschafter hielt folgende Ansprache:

Indem ich Ihnen das Schreiben überreiche mit dem der König mich als Botschafter bei der deutschen Regierung beglaubigt, möchte ich Ihnen die Wünsche und Absichten ausdrücken, von denen ich mich bei meiner Mission leiten lassen werde. In dieser schicksalvollen Stunde verlangen die europäischen Völker vor allem, sich dem friedlichen Werke des Wiederaufbaues widmen zu können. Aber nur ein Wiederaufbau der granitnen Grundlage der Arbeit, der Verbrüderung und der Gerechtigkeit unter den Völkern, kann die ererbten politischen und sozialen Verhältnisse vordereiten und schaffen, welche jeden Konflikt zünftig unmöglich machen. Die höchste Weisheit der Völker besteht heute darin, den hohen Zwecken zu leben, in denen allein Europa und die ganze Welt Rettung finden soll. Das Deutsche und das Italienische Volk müssen in dieser Sehnsucht nach Frieden und menschlicher Solidarität Hand in Hand gehen. Ich für meinen Teil werde mein Möglichstes tun, damit diese Gemeinamkeit der Gefühle in einer fruchtbaren und harmonischen Entwicklung unserer Beziehungen Ausdruck findet. Dann aber ist es zu hoffen, daß unsere beiden Völker ihre Fähigkeiten frei entwickeln und ihre Interessen verfolgen können und zwar nicht nur zum eigenen Vorteil, sondern zum Heile der ganzen Menschheit. Auf dieses Werk werde ich alle meine Kräfte einsetzen. In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen in ein glückliches Gelingen des deutschen Volkes meine besten Wünsche aus.

Der Reichspräsident antwortete:

Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Exz. das Schreiben des Königs von Italien entgegen zu nehmen, durch das Sie als Botschafter bei mir beglaubigt werden. Von den Wünschen, die Sie für das Gelingen des deutschen Volkes ausgedrückt haben, nehme ich mit verbindlichem Danke Kenntnis und versichere Sie, daß die Beziehungen und Beziehungen, die Sie sich zur Richtschnur unserer zukünftigen Zusammenarbeit gemacht haben, durchaus auch meinen Wünschen ohne Einschränkungen entsprechen. Angesichts der beispiellos schwierigen Lage, mit der alle Länder der Welt heute zu rechnen haben, ist das gebieterische Erfordernis der Stunde und der feste Wille und Entschluß der Nationen, in friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit an das Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues heranzutreten und dabei nicht nur die eigenen Interessen im Auge zu haben, sondern auch diejenigen der anderen Völker verständnisvoll zu berücksichtigen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind einzig in dieser Erkenntnis und in dem Bestreben, sie zu betätigen und müssen deshalb ein gleiches Verhalten von den anderen Völkern und Regierungen erwarten dürfen. Ihre Eggelung dürfen bei der Bewirkung der hohen Ziele, die Sie sich gestellt haben, auf meine und der deutschen Regierung tatkräftige und verständnisvolle Mitwirkung rechnen. Indem ich die Hoffnung ausdrücke, daß es Ihnen gleich Ihren Herren Vorgängern gelingen möge, die Beziehungen zwischen unseren Ländern zu fördern, heiße ich Ew. Exzellenz namens des Deutschen Reiches willkommen.

Am Schlusse der Audienz unterhielt sich der Reichspräsident noch einige Zeit mit dem Botschafter und den Mitgliedern der italienischen Mission.

Eine warnende italienische Stimme.

ONB. Rom, 10. Febr. Der Berliner Korrespondent der Stampa weist darauf hin, daß, wenn die Entente die angekündigten militärischen Schritte am rechten Weimarer Vorabend, der heutige Waffenstillstand der deutschen Parteien sich in eine wirkliche nationale Einheit wandeln würde. Die Politik der Rechtsparteien deutet darauf hin, daß ein so starkes Vorgehen der Entente es auch der Sozialdemokratie unmöglich machen würde, auf die Regierung maßgebend einzuwirken. Der Artikel weist auf die Symptome der deutschen inneren Wandlung im Sinne von 1813 hin und ruft der Entente zu, sie habe den psychologischen Moment verpaßt. Der Aufruf bedeutet eine ernste Warnung an die Entente vor zu scharfem Vorgehen.

Der unhaltbare Zustand der deutschen Kohlenlieferungen.

Deutschland fordert Abänderung des Abkommens.

Berlin, 10. Februar. (W. B.) Am 7. Februar übergab die deutsche Kriegslakentommission der Reparationskommission über die Frage der deutschen Kohlenlieferungen folgende Note:

Nachdem den bei den bisherigen Lieferungen gemachten Erfahrungen und der erheblichen Verschärfung des Februarprogramms ist nicht damit zu rechnen, daß eine Durchführung möglich sein wird. Es wird hierzu auf die der Reparationskommission in der Note vom 3. Januar angefügten und am 20. Januar übergebenen Denkschrift der deutschen Regierung über die Wirkungen des Kohlenabkommens von Spa nebst den Vorschlägen der über die Regelung der Kohlenlieferungen auf das Reparationskonto nach dem 1. Februar 21 verwiesen. In dieser Denkschrift hat die deutsche Regierung eingehend darauf verwiesen, daß die Frage der weiteren Kohlenlieferungen aufgrund des Friedensvertrages sowohl hinsichtlich des gewährten Höchstpreises als auch der Transportwege einer grundsätzlichen Neuregelung bedarf. Bei der Bedeutung, die die Kohlenlieferungen für die Durchführung der Reparation auch weiterhin haben werde, hat die deutsche Regierung den dringenden Wunsch, diese Kohlenlieferungen in allen diesen Beziehungen dauernd so zu gestalten, daß Meinungsverschiedenheiten nach Möglichkeit ausgeschlossen werden und eine geregelte Erledigung etwaiger vorkommender Streitfragen ermöglicht wird.

Der augenblickliche Zustand ist schwer, da von Deutschland ständige Lieferungen verlangt wurden, welche, wie der Verlauf der Dinge ergab, über das für Deutschland mögliche Maß hinausgingen, weshalb Deutschland auch für die Ausfälle nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Abrechnung über die Gesamtlieferungen ist dadurch überdies schädlich ins Ungewisse geraten. In dieser Beziehung wird auch auf die Note vom 20. Januar wegen der Vorlieferungen verwiesen.

Auch hinsichtlich der Quantitäten werden an Deutschland in dauernd steigendem Maße höhere Anforderungen gestellt. Andererseits haben sich die Alliierten wiederholt über die Beschaffenheit der Ware beschwert, ohne daß bisher ein Weg gefunden werden konnte, um zu einem Einverständnis zu gelangen. In der Preisfrage ist es bisher noch nicht gelungen, über die Höhe der deutsche für die Lieferungen auf dem Wasserwege zusetzenden Höchstpreise Einigkeit zu erzielen. Da es sich nicht einmal die Lieferungen abgerechnet worden, die Deutschland aufgrund des Waffenstillstandes im Austausch gegen Minette (aufgrund des sog. Luxemburgischen Abkommens) an Frankreich gemacht hat. In der Transportfrage bedürfen die mannigfachen Meinungsverschiedenheiten unbedingt baldiger Klärung. Es muß aber bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß der Bezug von Kohlen über die deutschen Seehäfen wesentlich zur Erleichterung und Erhöhung der Gesamtlieferungen Deutschlands beitragen könnte. Auch bei den Verhandlungen, die bis in den Dezember hinein über die künftigen Kohlenlieferungen in Paris stattfanden, wurde beiderseits davon ausgegangen, daß über ein endgültiges Lieferprogramm neue Besprechungen erforderlich sein würden.

Die Deutsche Regierung bittet, sobald die Durchführung der am 20. Januar überreichten Denkschrift erfolgt ist, den Zeitpunkt für den Beginn dieser Besprechungen anzubereitern. Der Inhalt dieser Note ebenso wie die kürzlich im Auszuge veröffentlichte Denkschrift ergeben zur Genüge, daß der gegenwärtige Zustand hinsichtlich der Kohlenlieferungen einer Abänderung dringend bedarf.

Paris, 10. Febr. (W. B.) Wie der „Antantkourier“ meldet, wird vom 15. Februar ab der Handel mit Kohlen in Frankreich vollkommen frei gegeben.

Unter der Hungerpeitsche.

Uns wird geschrieben:

Es ist bekannt, daß die Hungersnot, die im kommunistischen Rußland zur chronischen Erscheinung geworden ist, in diesem Winter eine besonders furchtbare Höhe erreicht hat. Die Ursache für sie ist nicht nur in der allgemeinen kommunikativen Mißwirtschaft, sondern vor allem auch darin zu sehen, daß die Bauernschaft, trotzdem sie sich die enormen Ländereien des Großgrundbesitzes gewaltsam angeeignet hat, immer mehr dazu gelangt, nur gerade soviel Getreide anzubauen, als sie für ihren eigenen dringendsten Bedarf nötig hat. Diese bewußte Einschränkung der Ausbeute — in vielen Gegenden beträgt sie nur noch den vierten Teil der früheren — ist dadurch zu erklären, daß der Bauer nicht mehr gesonnen ist, den etwaigen Leberausch auf Getreide sich gegen geringe Zahlung in wertlosem Geld requirieren zu lassen und es auch keine ihn lockenden Waren mehr gibt, welche er heimlich im Schleichhandel gegen Getreide eintauschen könnte. Da nun aber das vorjährige Jahr im größten Teil Rußlands außerdem eine schwere Mißernte gebracht hat, ist es soweit gekommen, daß auch unter der Bauernschaft selbst schwerste Hungersnot herrscht.

Wie furchtbar sie ist, kann man sich am deutlichsten vergegenwärtigen, wenn man aus einwandfreien übereinstimmenden Berichten erfährt, daß sie eine Komodifizierung Rußlands zur Folge hat: es beginnt eine Art Völkerwanderung und zwar zunächst von Norden nach Süden, aus den von der Mißernte besonders heimlich betroffenen Gouvernements des nördlichen und zentralen Rußlands in die fruchtbaren Schwarzerde-Gebiete. Ganze Dörfer machen sich auf einmal auf den Weg. Von dem gewaltigen Umfang dieser elementaren Bewegung kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man — aus kommunistischen Quellen! — erfährt, daß seit dem Herbst aus den drei Gouvernements Kurland, Woroneß und Orel gegen eine Million Bauern nach Süden gewandert sind: Die Kommunisten sind auf alle Weise bestrebt, dieser Wanderung Einhalt zu tun. So haben sie den Süben durch einen ganzen Wall von Wachen abgesperrt, die aber auch den Menschenstrom nicht aufhalten können, umsoweniger, als die Leute meist bewaffnet sind und von furchtbarem Hunger getrieben mit Gewalt durchbrechen.

Eben stuet diese furchtbare Welle Hungernder von Nord nach Süd. Wie lange noch — und sie ergießt sich von Osten gegen Westen, wo ihr ganz andere Beute winkt, als in dem auch schon zur halben Wüste gewordenen russischen Süden! Der Stoßtrupp nach Westen, der ihr den Weg bahnt, steht ja schon bereit — die Rote Armee.

Man weiß ja, daß die ganze Fürsorge der Bolschewisten dieser Roten Armee gilt. Sie tun auch jetzt alles Erdenkliche, um sie zu versorgen und rauben unter größten Gewalttätigkeiten der übrigen Bevölkerung das Letzte, nur um die Soldaten nicht hungern zu lassen. Schon wird aber die tägliche Ration von Tag zu Tag ungenügender und es ist sicher nur noch eine Frage kurzer Zeit, daß auch die Rote Armee in schwerster Form die allgemeine Hungersnot zu spüren bekommt. Was dann?

Von den nahezu neun Millionen, welche in Rußland nach wie vor mobilisiert sind und teils die Frontarmeen, teils die für deren Bedarf arbeitenden Arbeitsarmeen bilden, steht ein sehr beträchtlicher Teil an der Westgrenze und erhöht nach sicheren Meldungen neuerdings immer wieder sehr ansehnliche Verstärkungen. Diese Massen stehen hungernd in vollkommen ausgelogenem Lande, wo sie trotz Anwendung von Gewalt keine Nahrungsmittel austreiben können, so sehr sie auch vom Kommando dazu angetrieben werden. Sie selbst zu versorgen! Vor ihnen liegt der verhafte Westen, wo ihnen die verlockendsten Vorräte winken, wo die „Selbstverpflegung“ — d. h. gewaltsamer Raub — ihnen eine wahre Sonne düht und wo sie nach den Gepflogenheiten der Roten Armee nach jedem „Siege“ auch sonst soviel Beute machen dürfen, als sie wollen. „Nehmt die Stadt und alles in ihr gehört drei Tage Euch“ — lautet ja ein käuflicher bolschewistischer Armeebefehl.

Ist es da ein Wunder, wenn sich die wilden Horden nahezu automatisch nach Westen in Bewegung setzen und daß ihnen, wenn es erst vorwärts geht, immer neue und neue nachdrängen? Und wie furchtbar drohend erscheint diese Gefahr erst, wenn man sich klar darüber wird, daß dieser Drang der hungernden Masse nach Beute im Westen ganz in der Richtung der Wünsche und Absichten der bolschewistischen Machthaber liegt, die nach wie vor kein anderes Ziel kennen, als die Weltrevolution nach Westen zu tragen!

Alle zuverlässigen Nachrichten, welche seitdem aus Rußland kommen, lassen darauf schließen, daß dieser Plan nicht nur nicht fallen gelassen ist, sondern eifriger denn je betrieben wird. Alles Getreide und von der Demobilisierung der Roten Armee ist nur ein Hauf. Im Gegenteil, gerade in den letzten Monaten wird eifrig an ihrer „Umorganisierung“ und der Erhebung ihres Kampfwertes gearbeitet. Mit stehender Bewehrung werden Waffen und Munition in Rußland her-

gestellt oder — aus dem Westen bezogen, der gegen Gold ja gern auch dem schlimmsten Feind hilft, wie ja auch Japan schon seit langer Zeit regelmäßig Artillerie-Geschosse an die Bolschewiken liefert. Auch sonstige Ausrüstungsgegenstände für die Armee werden eben für Hunderte von Millionen im Westen von besonderen Agenten aufgekauft. Alles deutet darauf hin, daß schon für dieses Frühjahr ein neuer Vorstoß gegen Polen geplant ist, dessen Zusammenbruch man dieses Mal angeht die eifrig betriebenen bolschewistischen Propaganda für sicher hält. Dann aber geht es zusammen mit dem neuen „Sowjet-Polen“ gegen das nach dem schmählichen Willen der borniert-turzichtigen Entente offen und wehrlos daliegende Deutschland, zur Vereinigung mit der hiesigen Roten Armee!

Gewiß ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß politische Gründe irgendwelcher Art die bolschewistische Regierung veranlassen, mit dem geplanten Vorstoß vielleicht doch noch zurückzuhalten. Wird sie aber in solchem Falle den Drang der hungernden Horden nach Westen überhaupt noch zügeln können?

Deutschland steht vor furchtbarer Gefahr. In wenigen Wochen kann blühendes Land, das der Weltkrieg verschont hat, mit allem, was Kultur und Arbeit geschaffen haben, dem erbarmungslosen Wüten halbwitiger Scharen preisgegeben sein. Man glaube nicht, daß diese Gefahr nur allenfalls den äußersten Nordosten des Reichs bedroht. Die mongolischen Horden, die gegen uns andrängen — alle diese Chinesen, Kirgisen, Tschiraken, Bakshiren, Tschetschenen und wie sie heißen, die heute immer mehr den Hauptteil der Roten Armee bilden — kennen, zumal sie fast durchweg beritten sind, überhaupt keine Entfernungen, gleich wie ihre Vorfahren, die Hunnen, die sich einst „wie ein Bergsturz“ von Asien bis nach Frankreich herein ergossen. Und wo die asiatische Welle nicht gleich hingelangt, da werden die verbliebenen deutschen Bundesgenossen des Mongolentums, sobald es in Deutschland eingebrochen ist, es sich sicher angelegen sein lassen, es ihm in graufamem Wüten gleichzutun. Es ist das alte Verhängnis: auch im Hunnenheere kämpften ja Germanen.

Damals hatte das Abendland einen Mann, der wußte, was zu tun war und der mit Wassengewalt den Mongolen scharen Halt gebot — den Germanen Aetius. Die heutigen Herren des Abendlandes suchen es eher der damaligen Kaiserin Schwester Honorata gleichzutun, die dem Mongolenführer ihre Hand antrug, und wollen die drohenden Horden durch Ergegenkommen beschwichtigen. Sie stellen nicht nur selbst keine Truppen ins Feld, sondern sie reifen in ihrem verblendeten Haß und Mißtrauen selbst den natürlichen Schutzwall des Abendlandes gegen das Mongolentum ein — Deutschlands Wehrkraft.

Wenn die Westmächte nicht noch im letzten Augenblick zur Einsicht gelangen, daß Deutschlands Schicksal auch ihr Schicksal ist, liegt der Weg für die Roten Armeen nach Westen offen. Es sei denn, daß das deutsche Volk in klarer Erkenntnis der furchtbaren Gefahr selbst eine unüberwindliche Mauer gegen die Horden bildet, die von der Hungerpeitsche getrieben, uns mit Hunger und Elend, Raub und Mord bedrohen und Deutschland für die „Weltrevolution“ erobern, das heißt — in Mongolenjoch zwingen wollen.

R. 3.

Deutsches Reich.

Ein neues Reichsgesetz über die Entwaffnung.

Berlin, 11. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Lokalanzeiger behauptet, die Reichsregierung besetze sich zurzeit damit, ein neues Reichsgesetz über die Entwaffnung vorzubereiten, damit es der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt sofort beraten könne. Die Annahme des Gesetzes muß bis zum 15. März erfolgen.

Der neue Oberbürgermeister von Berlin.

Berlin, 10. Febr. (W. B.) In der Stadtvorordnetenversammlung wurde der neue Oberbürgermeister von Berlin, Bohß, durch den Oberpräsidenten Dr. Raab in das Amt eingeführt. In der Ansprache drückte der Oberpräsident zum Schluß den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es dem Oberbürgermeister gelingen möge, die Verwaltung der neuen Stadt Berlin zu einer durchsichtig aufgebauten, zu einer wirtschaftlich geführten und zu einer finanziell gesicherten zu gestalten. In der Antwort betonte der neue Oberbürgermeister, daß seit Jahrhunderten die Gemeinnden das Fundament der öffentlichen Verwaltung gebildet haben und daß dies Fundament gerade in den Zeiten krasser Erschütterung und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues nicht zerbrochen werden dürfe. Sodann begrüßte der Stadtvorordnetenvorsteher-Stellvertreter Bruns das neue Stadtvorhaupt namens der Versammlung, worauf der Oberbürgermeister erwiderte: In der so'nden Beratung wurde u. a. die Wohnungssteuerordnung nach den Beschlüssen des Steuerausschusses unter Ablehnung einiger kommunistischer Anträge angenommen.

Letzte Meldungen.

c. Straßburg, 11. Februar. (Priv. Tel.) Wie die Straßburger Blätter berichten, hat die französische Kammer des Projekt eines Bogesen-Durchbruchs gutgeheißen. Die Schaffung einer direkten Linie Belfort-Kolmar soll unmittelbar in Angriff genommen werden.

c. Straßburg, 11. Februar. (Priv. Tel.) Die „Neue Zeitung“ aus Paris berichtet: In der gestrigen Kammer Sitzung protestierte der elsässische Abgeordnete Wetterle gegen die Naturalisierung von 6000 deutschen Eisenbahnern in Elßaß-Lothringen, sowie gegen die Ernennung eines Deutschen zum Generalinspektor der elßaß-lothringischen Eisenbahnen, was er als einen Skandal bezeichnete.

Paris, 10. Febr. (W. B.) Nach einer Havasmeldung wird die Nachricht aus Warschau, daß sich die Zahl der ausgewanderten flüchtenden Oberösterreichischer deutscher Abwanderung auf 200 000 beläuft, als oft erfunden bezeichnet. Diese Zahl erreiche kaum 100 000.

Paris, 10. Febr. (W. B.) Benisekoff ist gestern abend von London zurückgekehrt, in Paris eingetroffen.

Rom, 10. Febr. (W. B.) Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch, der von Neapel zurückkam, ist nach Paris weitergereist.

Paris, 10. Febr. (W. B.) Die Havasmeldung aus Beirut bezüglich der bedingungslosen Kapitulation von Ajntab besagt noch, daß das armenische Viertel der Stadt, das von den französischen Truppen seit längerer Zeit besetzt war, unter dem türkischen Artilleriefeuer stark gelitten hat.

Beirut, 10. Febr. (W. B.) Havas verbreitet eine aus Beirut eingetretene Drahtnachricht, nach welcher Ajntab gestern vormittag kapituliert haben soll. Die Stadt, die eine Bevölkerung von rund 70 000 Einwohner besitzt, wurde seit dem letzten Mal von den französischen Streitkräften besetzt. Die türkischen Nationalisten, die starke Kräfte nach Ajntab geworfen und darin verschanzt hatten, hatten ein stark festgelegtes Widerstandszentrum aus der Stadt gemacht, von dem aus sie sich energisch verteidigten.

Vom Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Karlsruhe, 10. Febr. Hier fand im Städtischen Restaurant „Margarete“ zu Karlsruhe die 14. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Bezirksvereinsvorsitzenden, Kommerzienrat Karl Wöhringer, statt.

Verbandspräsident Dr. Ried-Mannheim hielt ein Referat über „Südwestdeutsche Wirtschaftssorgen“. Der Redner stellte die Forderung auf, daß die Reichsregierung endlich den Erlaß von zahlreichen Verordnungen einschränken möge und daß der Aufbau bzw. die Aufhebung von noch bestehenden Arbeitsorganismen beschleunigt werden möge. Er wandte sich gegen die Sozialisierungs- und Kommunalisierungspläne der Kaiserin, die geeignet wären, unserer schon hart genug bedrängten Wirtschaft die schwersten Schläge zuzufügen. Zum Schluß berichtete Dr. Ried über die Stellungnahme der Verbände in Sachen der Bildung eines Bezirkswirtschaftsrats. In die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Verbandspräsidenten schloß sich eine regere Aussprache und hierauf behandelte Herr Syndikus Dr. Hartmann-Mannheim das Thema „Neue Gestaltung des deutschen Eisenbahntarifs“ und Vane der deutschen Eisenbahnen.

In der Versammlung wurde noch eingehender Erörterung der Angelegenheit scharfer Protest gegen die ohne Anhörung der betroffenen Industriekreise von der Reichseisenbahnverwaltung vorgenommenen ungehörigen Frachterhöhungen eingeleitet. Durch diese Frachterhöhungen könne die fräurische Vane der deutschen Eisenbahnen umso weniger befähigt werden, als befähigt werden müsse, daß die weitgehenden Frachterhöhungen verschiedene Wirtschaftszweige außerordentlich schädigen würden. — In ein Referat des wasserbautechnischen Beirats des Verbandes, Dipl.-Ing. Hilgert-Karlsruhe über Fragen der Wasserwirtschaft und der Stromversorgung wurde eine Protestresolution gegen die Pariser Entente-forderungen angenommen.

Die Aufgaben einer deutschen Außenhandelskammer.

D. H. S. Zu den Beschwerden einer deutschen Firma, daß ihr Wunsch nach einer sie im Ausland vertretenden Firma allen Mitgliedern der Handelskammer mitgeteilt worden sei, schreibt die deutsche Handelskammer in Balparaiso dem Deutschen Ausland-Institut:

Die deutschen Außenhandelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Auslande sind hervorgegangen aus privaten Zusammenschlüssen deutscher Kaufleute im Auslande, die sich während des Krieges zum gemeinsamen Kampf gegen die schwarzen Listen und andere feindliche Maßnahmen zusammenzogen haben. Unter erheblichen finanziellen Opfern ist versucht worden, durch Verfolgung der fremden Zeitungen mit deutschfreundlichen Nachrichten, Erneuerung der Patente usw. das Schwere von dem deutschen Handel abzuwenden.

Aus dem eben Gesagten geht hervor, daß diese Institutionen privaten Ursprungs sind. Wenn sie auch mit den deutschen amtlichen Auslandsvertretungen naturgemäß in enger Fühlung stehen, so sind sie doch keinesfalls Reichsstellen, welche ihre Befehle von Berlin empfangen. Sie vertreten in erster Linie die Interessen der in ihrem Bezirk ansässigen deutschen Wirtschaftskreise. Die Außenhandelskammern sämtlicher übrigen Staaten sind übrigens nach dem gleichen Prinzip, als dem einzig möglichen, aufgebaut.

Darüber hinaus wird natürlich alles versucht, um die Geschäftsbeziehungen mit Deutschland zu heben und zu fördern. Ist ein so weitgehendes Interesse dafür vorhanden, so ist doch jedem, der die Verhältnisse bei Handelskammern überhaupt kennt, von vornherein klar, daß dies auf keinen Fall zu einer Bevorzugung bestimmter Firmen führen darf.

Eine Handelskammer ist keine Kunststiel und auch keine Stelle, die Geschäfte einzelner vermittelt. Wenn beispielsweise, wie im vorliegenden Falle, ein deutscher Fabrikant uns bittet, ihm eine Vertretersfirma zu benennen, so können wir dies wohl den zu uns gehörigen Interessenten mitteilen und sie auffordern, die dargebotene Verbindung aufzunehmen. Wir können aber nicht bestimmen, oder wie in diesem Falle gar verlangt wurde, einen bestimmten Namen nennen. Dies wäre ein Eingriff in das private Geschäftsleben, in das sich nicht einzumischen erster Grundsatz einer Organisation sein und bleiben muß, die den Interessen aller dienen soll.

Weslich hat man es unternommen, Adressbücher seitens der Handelskammern zu schaffen, die alle deutschen Firmen des betreffenden Landes umfassen und wobei dann die völlige Parität gewahrt wird. Diese Arbeiten, die auf manche Schwierigkeiten stoßen, sind noch nicht überall beendet.

Wenn im übrigen bemängelt wird, daß die Mitteilung in gedruckter Form als „Schema F“ gemacht wurde, so kann dabei von Bureaokratismus keine Rede sein. Die schweren Zeiten, die der deutsche Handel überall in der Welt durchge-

lebt, die nie Zeit haben, sind Diktanten. Den Lebenskünstler erkennt man daran, daß er für alles Wichtige Zeit hat, auch wenn es unvorhergesehen an ihn herantritt, und daß er sich ihm mit vollster Ruhe und Aufmerksamkeit widmen kann.

Der Schilderer der Marschen.

Zum 100. Geburtstag von Hermann Wilmers, 11. Februar. In Niederloschen rüstet man sich zur 100. Geburtsstagsfeier des Mannes, der in klassischer Schilderung Natur und Geschichte, Menschen und Dinge der Elb- und Weser-Marschen darstellte und in bauerlicher Form des Stils urdeutsches Wesen ausprägte hat. Der Schöpfer des berühmten „Marschenbuches“, Hermann Wilmers, ist nun freilich eine Votalgröße, denn das Andenken an seine prächtige Persönlichkeit wird für immer mit seiner Heimat verknüpft sein. Aber auch das übrige Deutschland sollte sich an diesem Tage des „Marschenbilders“ erinnern, denn er hat so sein Hauptwerk, wie er selbst in der Vorrede sagt, für die Brüder hinter den Bergen, Mitgenossen eines großen heiligen Vaterlandes geschrieben. Wilmers wollte dem übrigen Deutschland seine bis dahin wenig bekannte Heimat in all ihrer Schönheit und Eigenart nahebringen, und das ist ihm auch gelungen. Als ein echter „Wanderer“, der uns das Vaterland liebt und reichlich leben lehrt, steht er in unserm Schrifttum, neben dem Wanderer durch die Mark Brandenburg, neben Fontane, und auch das andere Werk, das von ihm fortlebt, die „Römischen Schöndertage“, die die Sehnsucht des friesischen Bauernsohnes nach der Wunderwelt der Antike so ergreifend bezeugen, sind im besten Sinne „erwandert“. Was diesen Büchern ihren unvergänglichen Reiz gibt, das ist die Persönlichkeit, die sie durchwärmt und verleiht. Wilmers, der Abkömmling alter friesischer Hauptlinge, dessen Geschlecht seit 500 Jahren auf demselben Hofe gesessen, war zugleich eine lebhafte Bauernnatur und eine schwärmerische Künstlerbegabung. Anorra ist im Heimatboden wurzelnd und den Blick der Ferne mit der Seele lühend, glühender Patriot und Anhänger der Weltbürgerlichkeit, ganz verwachsen mit seinem Volk und Verehrer des klassischen Stils. Als Dichter war er nur ein Radfahrer unserer Großen, und seiner Verkl. fehlt der Naturlaut, der aus dem unbewußten Schaffen des Genies heraustritt; auch seine Erzählungen und Dramen bedeuten nicht viel. Aber sein prächtiges Menschen-tum befeht alle seine persönlichen Ausprägungen, und deshalb sind uns auch die Tagebuchaufzeichnungen und Briefe wertvoll, die sein Biograph Theodor Siebs aus seinem Nachlaß veröffentlicht hat. „Wie alles einfach groß und alles Große einfach ist“, sagt er, „so ist Wilmers' Genialität und Größe darin, daß ein reicher Geist sich in mächtigster

macht hat, haben uns genötigt, jede nicht notwendige Ausgabe zu vermeiden und möglichst sparsam mit Arbeitskraft und Zeit umzugehen.“

Wirtschaftliche Fragen.

Die Milchpreisfrage in der Pfalz.

ONB. Neustadt a. S., 10. Februar. Bekanntlich hat die Pfälzische Kreisbauernkammer in ihrer am letzten Samstag in Neustadt abgehaltenen Sitzung in der seit Wochen heiß umstrittenen Milchpreisfrage aufgrund von Sachverständigen-Gutachten beschlossen, an einem Milchpreis von M 2.20 der Liter ab Stall festzuhalten. Die Pfalzregierung wurde aufgefordert, unverzüglich mit den maßgebenden Stellen in München in Verbindung zu treten, um die Zustimmung des Landwirtschaftsministeriums zu diesem Milchpreis zu erhalten. Die Pfalzregierung stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß sie, bevor sie weitere Schritte unternimmt, erst mit den Verbrauchern Fühlung nehmen müsse; denn die Regierung habe die Pflicht, nicht nur die Erzeuger zu hören, sondern auch auf die Verbraucher, das heißt auf die Allgemeinheit Rücksicht zu nehmen, zumal die Verbrauchervertreter nur einen Milchpreis von 2.10 Mark bewilligen wollten. Die Pfälzische Bauernkammer war nach längerer Debatte mit diesem Vorschlag einverstanden. An der Besprechung zwischen den Erzeugern und Verbrauchern, die Mittwoch vormittag in Neustadt stattfand, nahmen von der Pfalzregierung Oberamtmann Clemens und Regierungsrat Reich sowie 2 Vertreter der Landesprüfungsstelle in München, Dr. Lion und Bester, von den Verbrauchern die Vertreter der größeren pfälzischen Städte und Kommunalverbände und von den Erzeugern Vertreter der Pfälzischen Kreisbauernkammer und sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen teil. Auf Vorschlag von Oberamtmann Clemens wurden die Gutachten der Landespreisprüfungsstelle München, die zu einem Milchpreis von 2.10 M lauten, und die der pfälzischen Kreisbauernkammer besprochen. Die Vertreter der Städte, Sittlinger-Ludwigshafen und Oberbürgermeister Strobel-Birmensfeld, erklärten, daß eine Teilnahme der Verbraucher an der Sitzung keinen Zweck habe, wenn die Erzeuger von vornherein an dem Preis von 2.20 M festhielten. Sie erforderten, die sozialen Gesichtspunkte nicht außeracht zu lassen, so groß auch das Interesse der Verbraucher an einer Hebung der landwirtschaftlichen Produktion sei. Der Präsident der Kreisbauernkammer, Stelch, stellte fest, daß die Landwirtschaft bei der Milchherzeugung nicht noch weitere Opfer bringen könne, nachdem sich die Hoffnung auf allgemeinen Preisabbau nicht erfüllt habe und kündigte einen vollständigen Zusammenbruch der pfälzischen Milchwirtschaft an, wenn nicht ein auskömmlicher Preis bewilligt werde. Dr. Lion von der Landespreisprüfungsstelle München trat dem Vorschlag entgegen, daß die Landespreisprüfungsstelle München bei ihrer Kalkulation auf die pfälzischen Verhältnisse nicht genügend Rücksicht genommen habe. Da der Kalkulation der Landespreisprüfungsstelle als Wert einer Milch nur 7000 M, der der Kreisbauernkammer aber 12000 M zugrunde gelegt sind, so wurde diese Wertfestsetzung erörtert, wobei die Erzeuger an einem Wert von 12000 M festhielten. Nach längerer Aussprache, die bis 7 Uhr abends dauerte, wurde der Vermittlungsvorschlag des Vertreters der Stadt Zweibrücken, ein Milchpreis von 2.30 M, der Liter ab Stall von den Erzeugern angenommen. Gegen diesen Preis stimmten die Vertreter Ludwigshafens und Kaiserslauterns. Die Pfalzregierung wird bei den einzelnen Stadtverwaltungen wegen Annahme dieses Preises Umfrage halten. Durch die Landespreisprüfungsstelle München soll unter Zustimmung von Erzeugern und Verbrauchern aus der Pfalz eine Anzahl Betriebsrevisionen bei den Bauern vorgenommen werden. Wenn sich bei diesen Revisionen ergibt, daß der Preis von 2.30 M zu hoch ist, soll er wieder ermäßigt werden. Die Preiserhöhung soll am 16. Februar in Kraft treten.

ONB. Aus der Pfalz, 10. Februar. Der Landwirt Peter Rähm aus Heiligenmoschel, der zusammen mit dem Sekretär der Freien Bauernschaft, Haas in Rodenhäusern mit einem Auto auszog und die 300 Liter Milch der Stadt Frankenthal ausgoß, wurde jetzt in Ludwigshafen verhaftet.

Städtische Nachrichten.

Ueber die Wirkungen des Versailler Vertrages auf die deutsche Hauswirtschaft

Sprach gestern abend im Mannheimer Hausfrauenbund Frau Dr. Mayer-Kulenkampff-Heidelberg. Unter Zugrundelegung von berechneten statistischen Zahlen gab die Rednerin zunächst ein Bild unserer Wirtschaft, wie sie sich von 1870 bis 1914 entwickelt hat, sprach von der Unmöglichkeit Deutschlands, sich selbst zu ernähren und von der Verknüpfung der deutschen Wirtschaft mit der Wirtschaft des Auslands, der Weltwirtschaft. Ein Auszug unserer heutigen passiven Handelsbilanz, die inzwischen auf 40 Milliarden angewachsen ist, ist nicht mehr möglich. Durch den Versailler Friedensvertrag haben wir mit Westpreußen und Polen die Gebiete verloren, die uns namentlich Getreide und Kartoffeln lieferten. Die beiden großen Lieferanten für die deutsche Küche fallen weg und dazu kommt, daß die Entente es in der Hand hat, uns das Maß der Einfuhr an Rohmaterialien vorzuschreiben, es ist also nicht so, daß wir einführen dürfen, was wir wollen.

Einfachheit und Natürlichkeit entfaltet hatte und sich mit einer ganz seltenen Freiheit und Wahrheit äußerte.

Mit schöner Objektivität hat sein Lebensfreund Arthur Finger bei seinem Tode geschildert, was den Zauber seines Wesens ausmachte, und er deutet auch die Tragik seines Schicksals an, jenes körperliche Gebrechen, das in einer nicht völlig befriedigenden, angeborenen Mißbildung des Gaumens und Oberkies bestand. „Der Reiz, ja der Zauber, den er ausübte, ging von seiner Persönlichkeit aus“, schrieb er, „und dann kam die ganze Umgebung des originellen, stets gastreichen Hauses hinzu mit der maleischen, historisch gebrauchten Halle, die des Abends so frühlich von burchdunkelten Wiedern erdröhnte, der Garten, das für viele Besucher gänzlich neue Bilden des reichen porzellanen Marschenhofes von Richtensteth und endlich die Wärme, mit der der Verfasser seine Dichtungen vorzutragen wußte. Er war ein Meister des Vorlesens und Erzählens; der schwere Schaden seines Mundes, der Fremden zunächst seine Worte unverständlich machte, wurde schon nach wenigen Stunden kaum noch bemerkt, und alle Bekannte verstanden ihn so gut wie jeden andern. Nur eines bewirkte sein Uebel, eines, das seinen Liebsten wieder zugute kam: ein tiefes, herzliches Mitgefühl der Zuhörer, zumal wenn es sich um Liebestid und Entlosgung handelte. Dann lächelte sich jedes Herz vorrissen von den Schmerzen, die eine edle zarte Seele in einem so abnormen Körper machen erduldet haben, und hier ist Wilmers auch, so leicht und sanft sein langes Leben sonst verlaufen sein mag, wohl ein auf Teil Not und Wein und Kampf mit unüberwindlichen Mächten beschieden gewesen.“ Einen „Don Juan der Freundschaft“ hat man ihn, der den Besten seiner Zeit in Liebe und Verehrung nahe anstand, genannt, und mit dieser Wärme und Begeisterung eines lebenden Herzens umfaßte er alles, umfaßte er besonders sein Marschenland. So hat er denn seine ganze Stärke und doch zarte Seele in diese Schilderungen gelegt, und dadurch wird sein Marschenbuch zu einem köstlichen Schatz unserer Heimatliteratur.

Der neue Südmarkbund.

Der alpenländische Schutzverband, von dessen Wesen und Wirken ich an dieser Stelle bereits zweimal (1919 Nr. 512, 1920 Nr. 33) kurz berichten durfte, hat mit 1. Jänner d. J. einen starken Schritt nach vorwärts getan. Seit diesem Tage ist nämlich (nach vorausgegangenem Beschluß der betreffenden Gesamtsitzung) die „Südmark“ mit dem Sitz in Graz, der „Bund der Deutschen Niederösterreichs“ und der „Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn“, beide mit dem Sitz in Wien, zu einem großen Körper zusammengefaßt. Der neue Bund heißt (die Namen aller bisher selbständigen Teile einschließend) „Südmark, Bund der Deutschen zur Erhaltung ihres Volkstums im In- und Auslande“.

Moderne Damen- und Kinder-Kleidung
FISCHER-RIEGEL
E 1.1-4 • Fernspr. 7631 u. 6525

W. LANDES SÖHNE
WLS
Das Möbelhaus Badens und der Pfalz

Manufaktur, Wäsche und Wollwaren
Etagengeschäft **Emil A. Herrmann**
Mannheim • Max Josephstraße 22
Keine Ladenspoßen daher billige Preise.

KRAMP
ist einzig in seiner Art!

Blusen • Strickjacken • Modewaren
A. Würzweiler Nachf.
D 1.5-6 Paradeplatz D 1.5-6

Büro-Einrichtungen
(Büro-Möbel und Maschinen)
Friedmann & Seumer
M 2.11 • Fernsprecher 7159 • M 2.11

H O M M E L
WERKZEUGE
WERKZEUGMASCHINEN
FEINMESSWERKZEUGE
Altbewährte anerkannte Qualitäten.
Ausführung und Konstruktion musterartig.
H. HOMMEL, Kom.-Gesellschaft, MANNHEIM
Hainz • Köln • Berlin • München • Saarbrücken • Wien
Fabrik: Hommelwerke G. m. b. H., Mannheim-Käfertal

Treibriemen-Fabrik
Jacob Schweitzer • R 4. 9
Fernsprecher 213

Die Etage für Stoffe
SAMSON & CO
D 1.1 am Paradeplatz (Ausgang durch den Hauflur) D 1.1

Spezial-Konfektions-Haus
SOPHIE LINK
Gegründet 1881
Bedeutend vergrößerte Abteilung für
elegante Damen- und Kinder-Moden
zu besonders vorteilhaften Preisen

Q 1. 7718 Gegr. 1795
CARL MORJÉ
Weißwaren und Ausstattungen

Manufakturwaren
LOUIS LANDAUER • Q 1. 1
Damen- und Kinder-Konfektion

Konfirmanten-Kleider
in geschmackvoller Ausführung fertigt an
Margarete Adelmann
Rheinwillenstr. 9 • Tel. 2332

und wegen seines schönen Bau auf der letzten Deutschen Reichsbank...

Radspport.

Der Desfilier-Veranstaltung ging in der Nacht vom Sonntag zum Montag zu Ende...

Schwimmen.

Am 4. Februar begann der W.S.S. von 10 sein 25-jähriges Jubiläum...

Zurufen.

Edelheim, 8. Febr. (W.B.) Der in Siedingen abgehaltene 33. Geburtstag des Württembergischen Turnvereins...

Fußball.

Der deutsche Mittelrhein, Landesverband Fußball, der bekanntlich von dem gleichen Komitee...

Olympiade.

Die Aufstellung der Reichsjugendwettkämpfe 1921, deren Austragung...

Wintersport.

Wintersportveranstaltungen auf dem Riedel-See. Bei den vom Sportklub Riedel-See...

Die deutschen Skisportvereine in Breslau abgefragt. Der Breslauer Skisportverein...

Die deutschen Skisportvereine in Breslau abgefragt. Die wenig günstige Schneelage...

Briefkasten.

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einlassungen auf dem Umschlag...

H. A. Ihre Frage gegen die Polizeiverwaltung kann sich auf das preussische Gesetz...

H. G. Die Forderung des für ordnungsmäßige Rückgabe der ihr in Arbeit gegebenen...

H. D. 1908. Erlangen Sie die Bücher etc. einzeln unter einer Aufsicht...

Neue Bücher.

(Beschreibung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung...

Sode, Jul.: Vom Geistesleben deutscher Feldensdichter. Bremen, Friedrich u. Co. (88.)

Ward, Christian: Schlichter'sches botanisches Wörterbuch. Berlin, Staatspolitische Verlag.

Sonke, J.: Steuerpolitik und Volkswirtschaft. Chemnitz, Neumann, Neudamm.

Wentz, Hans: Das kirchliche Erbschaftsrecht. Chemnitz, Neumann, Neudamm.

Wentz, Hans: Die Ehe. Chemnitz, Neumann, Neudamm.

Handel und Industrie.

Deutsche Petroleum A.-G.

Wie uns aus Berlin gedruckt wird, weist die Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens für 1919/20 einen Bruttoüberschuß...

Die Kapitalerhöhung der Bayerischen Vereinsbank. Die Bayerische Vereinsbank gibt nun die Modalitäten bekannt...

Triumphwerke Nürnberg A.-G., Nürnberg. Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des 2,5 Mill. M. betragenden Grundkapitals...

Commerz- und Privatbank, Berlin. Dieses Institut (nicht Commandit- und Privatbank, wie es versehentlich in unserer gestrigen Notiz hieß)...

Sächsische Gußstahlwerke Döhlen A.-G., Dresden. Das Unternehmen beantragt eine Kapitalerhöhung um 16 Mill. M. auf 30 Mill. M. Aktien...

Rheinische Stahlwerke. Gelegentlich der Zulassung von 15 Mill. M. Züger Teilschuldverschreibungen zum Börsenhandel teilt die Verwaltung mit...

Kapitalerhöhungen. Die Mechanische Weberei Riemann A.-G. in Nordhausen plant eine Kapitalerhöhung um 0,30 auf 2 Mill. M. ... Die Clitwerke A.-G. in Köln beabsichtigen, um 0,30 auf 3 Mill. M. zu erhöhen...

Konkurrenz. Ueber die Hamburger Metall-, Maschinen- und Hüttenproduktenfirma Alfred H.W. v. Gloeten ist der Konkurs verhängt worden.

Erleichterung bei der Bezahlung der Ausfuhrabgabe. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausfuhrabgabe nicht notwendig bei der Abfertigung der Ware vor dem Zollamt...

Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. Abweichungen vom Biersteuergesetz für 1920/21. Vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist bestimmt worden...

schuldigung versäumt hat, hat vom Finanzamt eine Zuschlagsabgabe bis 10% zu gewärtigen. Wer die Steuererklärung noch nicht abgegeben hat...

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 11. Febr. Die heutige Börse verlief in wesentlich befestigter Tendenz. Es notierten höher: Anilin 315 G., Westeregeln 350 G., Karlsruher Maschinen 320 G., Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu 300 G., Kostheimer 325 G., Zellstofffabrik Waldhof 450 G., Zucker Frankenthaler 375 G. und Zucker Waghäusel 375 G. In Benz-Aktien kam ein Abschluß zu 242% zustande.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. Febr. (Draht.) Die feste Tendenz hielt an, doch trat das spekulative Interesse in einzelnen Spezialpapieren hervor. Montanpapiere waren gesucht. Besonderer Nachfrage erfreuten sich Harpener, plus 8%, Oberbedarf, plus 7%. Im übrigen stellten sich Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg höher, während Phönix, Rhein Stahl und Mannesmann sich wenig veränderten. Daimler-Motoren setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und wurden um 7% gesteigert. Benz-Motoren waren im freien Verkehr lebhaft gehandelt, 243. Deutsche Petroleum, Junge, waren gesucht, 735 bis 740. Schiffsfahrtsaktien erfuhr Kursbefestigungen, besonders Nordd. Lloyd. Chemische Aktien unregelmäßig. Elektron Griesheim gaben 10% nach, dagegen blieben Badische Anilin 8% höher. Zellstoff Waldhof blieben gefragt. Spiegel u. Spiegelglas stiegen um 1%. Predhese-Bast, Elsass-Wolfffabrik zu wesentlich erhöhten Kursen gesucht. Elektropapiere lagen vorwiegend gut behauptet. Mexikaner unterlagen mäßigen Abschwüngen. Der Schluß gestaltete sich ruhiger, doch erhielt sich die feste Grundstimmung. Oberbedarf schließen 273 1/2-275. Mansfelder Kuxe 4600. Maschinenfabrik Karlsruhe mußten mangels Angebot gestrichen werden, ca. 20% höher taxiert.

Neueste Drahtberichte.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Draht.) Kapitalerhöhung der Steaua Romana. Eine a.-o. G.-V. hat die Erhöhung des bisher 100 Mill. Lei betragenden Aktienkapitals auf 300 Mill. Lei beschlossen, die durch Ausgabe von 400.000 Aktien zu 300 Lei durchgeführt werden soll. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von zwei neuen auf eine alte Aktie zu 325 Lei pro Aktie angeboten werden. Zunächst werden jedoch nur 25% Einzahlung wegen dem Agio eingefordert, sodas pro Aktie zunächst 125 Lei zu entrichten sind.

Essen, 9. Febr. (W.B.) Die Verzahnung im Ruhrgebiet. Die starken Sperrmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung sowie die ernüchternde Aunahme der Wasserstraßen hatte zur Folge, daß die Betriebslage der Eisenbahnen in der letzten Woche sich günstig entwickelte. Die Zahl der im Kevier befindlichen geladenen Wagen ist erheblich zurückgegangen. Die Gestaltung für den Kohlentransport war namentlich in den letzten Tagen reichlicher gewesen, sodas sogar von den Rheins seit etwa 8 Tagen fast um einen Meter gefallen. Auch der Wasserspiegel des Bodensees ist wiederum zurückgegangen, sodas die Auslastung der Fahrzeuge stromaufwärts wieder eingeschränkt werden mußte und der Verkehr seit 6.2. nur noch bis Karlsruhe erfolgen kann. Die Lagerbestände nahmen in der Berichtszeit von 108425 Tonnen auf 1046773 Tonnen ab. Gestellt wurden arbeitstäglich 22205 (17948) Wagen. Die Fehlziffer betrug 3707 (9449) Wagen. Der Kipperumschlag in den Duisburg-Ruhrorter Häfen erreichte eine Höhe von 35889 (32788) Tonnen. Der Versand in den Privatzechen am Rhein eine solche von 8352 (8191) Tonnen. Dagegen konnte der Brennstoffumschlag im Kanal die vorwöchige Höchstleistung von 33075 Tonnen nicht behaupten, hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Abtransport bei der Schleuse Nr. 7 stockte. Umgeschlagen wurden in der letzten Woche arbeitstäglich 31631 Tonnen.

Hamburg, 10. Febr. (Eig. Draht.) Norddeutsche Jute- spinnererei und Weberei. Die Gesellschaft schlägt für 1920 eine Dividende von 12% (6%) auf die Stammaktien und 15% (9%) auf die Vorzugsaktien vor.

Breslau, 10. Febr. (Eig. Draht.) Breslauer Viehmärkte. Das Institut, das seit 30 Jahren beständig mit 28 Millionen M. Aktienkapital arbeitet, ist durch Spekulationsaufkäufe in Fettwaren zahlungsunfähig geworden. Eine Hilfsaktion wurde eingeleitet.

Madrid, 11. Febr. (Eig. Draht.) Spanischer Lokomotivenauftrag. Der Ministerrat erteilte deutschen Werken einen Auftrag auf Lieferung von 60 Lokomotiven für die Nordbahn. Die Ablieferung soll von August bis Ende Oktober d. J. erfolgen.

Waren und Märkte.

Vom Eisenfuhrmarkt. Aus Düsseldorf wird uns mitgeteilt: Der Stabeisenpreis für die Ausfuhr ist infolge der zunehmenden Konkurrenz, besonders der lothringischen Hütten und der belgischen Industrie weiter zurückgegangen. Der Stabeisenpreis wird heute nach Holland zu 115 Gulden pro Tonne angeboten, etwa gegen 130 Gulden Ende Januar. Die deutschen Werke würden auf der Suche nach Arbeit auch Walzdraht und andere Erzeugnisse exportieren, wenn ein annehmbares Angebot vorläge. Wie uns weiter mitgeteilt wird, haben größere rheinisch-westfälische Werke, u. a. Deutsch-Luxemburg, bedeutende Lieferungen an Radsätzen nach dem Ausland erhalten, sodas sie hierin wieder auf längere Zeit beschäftigt sind.

Berliner Metallbörse vom 10. Februar.

Table with columns for metal prices: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc. and their respective prices in different currencies.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 10. Febr. (Draht.) Am Produktenmarkt hat sich gegen gestern nichts wesentliches geändert. Mais behauptete seinen Preisstand bei gleichlautenden Forderungen des Auslandes. Für Ware auf Lieferung war mehr Nachfrage als Angebot am Marke. In Hülsenfrüchten hat das Angebot nachgelassen. Besonders wurden gute gelbe Lupinen und keine Seradella zur Saat begehrt und es wurden für besonders gute Sorten hohe Preise erzielt. Raps wurde bei fester Haltung mehr umgesetzt. Heu war teilweise fester, Stroh befestigte sich infolge vermehrter Kaufaufträge seitens der Papierfabriken.

Doppelstiftung: Dr. Rich. Goldenbaum. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Rich. Goldenbaum; für Redaktion: W. Diaberno; für Verkauf: Dr. Rich. Goldenbaum; für Anzeigen: Dr. Rich. Goldenbaum; für Druck: Dr. Rich. Goldenbaum.



Offene Stellen
 gesucht werden:
 2 ledige Werkleute in Konfektionsfabrik, 2 ledige Arbeiter, 1 Metallarbeiter auf Feinblech, 1 Untermeister, 1 gewählter Feinblechschleifer, 1 Mechaniker für Schweiß- und Messerschleifen, 1 Epilier für Reparaturen, 1 Kleinrechner, 1 Großrechner, 1 Hilfsrechner, 1 Horizontalgatterführer, 3 Maschinenführer, 2 Herren- und Damenrechner, 1 erster Damenrechner, 1 Buchhalter für Herren- und Damenkonfektion mit guten Zeugnissen (1 Kraft), 1 Putzmacher, 2 Zigarenmacher für Feinblech (Hamburger Art), 3 Sortierer für Sandblättchen, 30 Sortierer beim Sortierereisen, 1 Sortiermeister für erste Zigarenfabrik mit guten Zeugnissen, 1 Zigarenmacher mit guten Zeugnissen, 1 Kistenmacher für russische Schiffschiffe, 1 Umbruder für Eisen- und Zinnblech, 2 Zinnblechschleifer für Modell A und B, 4 Maurer, 10 Zigarrensortiererinnen, 2 erste Fleiszer, 2 erste Wäscherinnen, 1 Strohputzmeisterin, 1 Wäscherin (Wäscheputzer), 1 Herrenkonfektionierin, 1 Geflügelhelferin.
 Meldungen beim Städt. Arbeitsamt, N 6, 3/4, Gewandter

Redakteur
 von erster Auskuffel
 gesucht.
 Es wollen sich nur Fachleute mit besten Zeugnissen melden. Angeb. unt. N P 22 an die Geschäftsstelle. *9254

Tüchtige Akquisiteure
 für eine potentamäßig geführte Kellerei bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Angeb. mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter A. L. 161 an die Geschäftsstelle. d. Bl. *9255

Zum Eintritt per 1. April oder früher wird von **Mannheimer Hohlakhandlung** ein durchaus zuverlässiger

Buchhalter u. Korrespondent
 gesucht.
 Herren, welche die amerikanische Buchhaltung völlig beherrschen, in jeglicher Art kaufmännischer Korrespondenz bewandert und behilflich sind, einem größeren Kaufm. Bureau vorzulesen, belieben ausführliche Angebote mit Zeugnissabschriften und Angaben von Gehaltsanprüchen unter O. M. 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen. *9255

Schuh-Reisender
 gesucht. Branchenkundige Herren, die ähnliche Posten bekleidet haben wollen sich melden. 2142
Frika Schuhfabrik Alphonstr. 13

Bilanzsicherer Buchhalter
 für doppelte amerikanische Buchführung mit Erfahrung in Betriebskalkulation und Korrespondenz, möglichst ledig, zum baldigen Eintritt gesucht.
J. & M. Beumann, Baden-Baden
 Balsenbergstraße 64. 2070

Fräulein
 perfekt in Stenographie und Maschinenschriften per 1. April oder früher von hiesiger Großhandlung gesucht. 2020
 Off. Angebote unter Z. F. 131 an die Geschäftsstelle erbeten.

Kontoristin
 nicht unter 18 Jahren per 1. März gesucht. *9251
 Ausführliche Angebote mit Gehaltsanprüchen unter N. O. 30 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Perichte Weissnäherin
 (Bettwäschebranche) zur Beaufsichtigung sofort gesucht. 2100
Rheinische Wäschefabrik
 Rheinländerstraße 25.

Mädchen
 gesucht
 welches 3 Kinder von 6-10 Jahren beaufsichtigen kann und im Zimmerdienst tätig sein mag.
 Lohn Mk. 150.—
 und alles Sonstige frei. *9261
Bothfelder, Riedfeldstr. 69

Branchenkundige Verkäuferin
 für Schuhgeschäft gesucht.
 Angebote unter L. X. 89 an die Geschäftsstelle. *9185

Grosshandlung sucht
jüngeres Fräulein
 eventl. auch Anfängerin für leichte Büroarbeiten und Maschinenarbeiten für 1. April. Angebote unter Z. O. 132 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. 2023

Keinliche Frau, welche das Waschen u. Bügeln
 der gesamten Wäsche eines kleinen Haushaltes übernimmt, wolle sich sofort melden unter M. R. 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9260

Bücher-Reisende
 auch Damen, besonders bei industriellen Betrieben eingeführt werden von einer Berliner Firma bei hohen Provisionen für Spezialwerte gesucht. Angebote mit Gehaltsanprüchen unter J. Z. 15280 an Rudolf K. W. 19. *9260

Stenotypistin
 auch Anfängerin gesucht. *9210
 Vorzulesen 4-6 Uhr
 F 7. 24. II

Zeugnis-Abschriften
 sowie Verordnungen fertig billigt
Schüritz
 O 7. 1. Tel. 6770.

Lehrmädchen
 gesucht. *9245
 C. I. S. Fingergelb
 Gehw. Gessmann.
 Durchaus selbständiges

Mädchen
 per sofort oder später gesucht. *9251
Zahn
 August-Könige 19.

Stellen-Gesuche
 Durchaus tüchtiger
Versicherungsfachmann
 (Feuer- und Lebensversicherungen) in geübtem Alter sucht Stellung als Bürovorsteher oder Inspektor. Kautions kann gestellt werden. Angebote unter L. V. 90 an die Geschäftsstelle. *9185

Lehrling
 Zeugnisse vorhanden. Elternkränke bevorzugt. Angeb. unter N. L. 27 an die Geschäftsstelle.

Selbst. Kaufmann
 30 J. alt, verb., früher eigenes Geschäft im Hoch, sucht

leitenden Posten
 in einem Betrieb Fachkenntnisse in Möbel- und Teppichw., Textilwaren, Tricotage. Ang. u. M. J. 100 an die Geschäftsstelle. *9218

Strebsamer Drogist
 19 J. alt, sucht per sofort od. 1. März Stellung als

Verkäufer, Lagerist
 in Drogen- od. Kolonialwaren (Detail od. Engros). In Zeugnisse vorhanden. Angebote u. N. K. 26 an die Geschäftsstelle. *9263

Tüchtiger Metzger
 sucht Filiale für Fleisch- u. Wurstwaren, ev. auch Zigarren-Geschäft per sofort oder später zu übernehmen. Kautions kann gestellt werden. Angebote unter M. M. 3 an die Geschäftsstelle. *9222

Volontär-Stelle
 gesucht in einem kleinen Geschäft für jungen Mann 20 Jahre, mit einjährig. Zeugnisse. Angebote unter M. B. 93 an die Geschäftsstelle. *9205

Gewandte Damenschneiderin
 sucht Stellung. *9256
 Zufuhr, ev. u. L. J. 78 an die Geschäftsstelle.

Seltene Schmetterlingsammlung
 ca. 2000 St. in 30 Rählen mit Katalog wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Letzter ein grosses Wohnhaus mit 300 qm. Hof. 620
 Schenk, Rennwiese Mannheim.

Wirtschaftseinrichtung
 bestehend aus 1 großen Küchenschrank, 17 Tischen, 120 Stühlen und Wirtschaftstisch zu verkaufen. Näheres B 2, 8. Büro im Hofe. *9237

Gelegenheitskauf für Brautleute!
 Im mein größeres Lager zu räumen, verkaufe ich zu Fabrikpreisen
 15 Schlafzimmer in eiche, mahagoni, Eichenbaum
 7 Herrenzimmer in eiche,
 5 Speisezimmer in eiche,
 10 Kücheneinrichtungen eichen, Eichen natur lackiert und weiß email lackiert.
 Wirklich erstklassige Ausführung; aparte Modelle. Umgestaltung nach eigenen und gegebenen Entwürfen, in jeder Holzart.
Heinrich Kornig, Möbelfabrik
 Mannheim-Neckar, Dilligstr. 10. Fernsprecher 3819.

Spiegel
 zu verkaufen. *9249
 K 8, 22, 3 Sted. Inf.

Elektr. Bohrmaschine
 mit Kabel, sehr billig zu verkaufen. *9230
 Angebote unter M. T. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Häkselmaschine
 zu verkaufen. 1389
 Ang. G 7, 20, 21
 Hinterhaus.

Bettstelle
 mit Holz zu verkaufen. *9211
 Waldstr. 11, 2. St.

2 komplette Betten
 1 Waschisch, 2 Nachtschische, 1 rund Tisch, 1 Spiegel, 3 Bilder zu verkaufen. *9193
 Q 5, 20. parterre.

Federbett
 mit 2 Kissen, schwarzes Tuch-Jackenfleisch, Seide gefüttert, schwarz-leidene Bezug, Konfirmationsbett, preiswert zu verk. *9201
 P 4, 6, 3. Stod.

Kinderbett
 mit Matratze, 1,50 m lang, 1 Kleider-Puppe, Größe 42, billig zu verkaufen. *9202
 Reibstr. 19, 3. St. od.

Eleganter Wohn-Salon
 Sofa mit groß. Spiegelwand, 2 Sessel, 2 Stühle, Tisch und Bürtel. *9215

Eleg. ganz neuer Bethimmel
 zu verk., nur an Private. Ang. von 3-5 Uhr
 L. S. 8, 3. St.

Warenschrank
 mit 2 Thoken preiswert zu verkaufen. *9251
 Karl Oerj. Nod. Schwetzingen
 Mannheimerstr. 33

2tür. Kleiderschrank
 in Walschmiede zu verk. G. 21. Hof Itz. *9225

Gebr. Nähmaschine
 billig zu verkaufen. *9236
 H 4, 8. Birrhait.

Möbel!
 Gebüg. mod. Betten, Bettst. u. nachbaum imit. *9245.
 Kleiderbügel, weiß lack. und eiche imit., 2 Tür., *9245.
 Weißes Kinderzimmer, Spiegel, 22 Stühle, Handbuch, Tisch, m. Spiegel, 2 Hochstühle, 2 Stühle, 249.
 Schlafzimmer, eiche imit., kompl. *9250.
 Mod. eis. Küchen, erstklassige Ausführung zu herabgesetzten Preisen
 Möbelhaus Hermann Schmidt, F 1, 9.

Kontroll-Uhr
 für 100 Arbeiter, Marke "Benzing" hat abzugeben
Max Rothschild & Co.
 Mannheim, Welche Gärten 6. Telefon 6047. 1383

Mehrere gebr. Hobelbänke und Böttcherwerkzeug
 zu kaufen gesucht.
 Angebote erbeten unter Z. X. 143 an die Geschäftsstelle des Blattes. 2104

Gesucht Kochkessel
 etwa 1000 Liter Inhalt emailiert, gut erhalten, mit Abflusshahn.
Plassavawerke Herm. Wimmer, Kappelrodeck.

Flaschenschrank
 für mindestens 50-100 Flaschen, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. *9213
 Angebote u. M. O. 98 an die Geschäftsstelle.

Alt-Gold, Platin Silber-Uhren
 Gebisse, Brennstifte kauft zu höchsten Tagespreisen
Jul. Federgrün
 Goldschmied 518
 Q 5, 3 Q 5, 3

Miet-Gesuche
1 Zimmer und Küche
 auch Kammer von hiesigen Schreibern zu mieten gesucht. Dringlichste Angebotsfrist 1. IV. 21. *9197

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
 in Pforzheim gegen 3- oder 4-Zimmer-Wohnung in Mannheim oder Umgebung per sofort zu tauschen gesucht. Schriftliche Angebote an W. Decker, Ludwigshafen. Hotel Victoria

Wohnung
 (1 Zimmer mit Küche), Dringlichste Angebotsfrist 1. IV. 21. *9197

Behaglich möbliertes Parterre-Zimmer
 mit separatem Eingang, möbliert mit Telefon, im Zentrum der Stadt, von einem Herrn zu mieten gesucht. *9253
 Angebote unter N. H. 24 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen
Lagerraum
 zu vermieten. *9214
 Näheres Alphonstr. 22, II.

Geldverkehr
 Tüchtiger Geschäftsmann sucht zu machen Ausbeute

Mk. 30000.—
 gegen gute Sicherheit, nur von Selbstgebern. *9208
 Angebote unter M. F. 97 an die Geschäftsstelle d. Bl.

H. Hypothek
 in Höhe von 20000 Mk.
 nur Selbstgeber wollen sich bitte melden. *9208
 Angebote unter M. E. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl.

10 bis 12 Mille
 als Hilfe Einlage bei Sicherstellung und Gewinnbeteiligung bald gesucht. Angebote unter M. W. 13 an die Geschäftsstelle. *9232

Heirat
Gute Partien
 Inland, Schweiz, auch Einheirat haben im "Glücklichen Heim" gesucht. *9208
 Hett Str. 2.-, Mann 3.-, Herrn-Berag 26. Kappelrodeck a. S.

Heirat
 Geschäftsman, 60 Jahr alt, wünscht sich mit einem älteren Fräulein oder Witwe zu verheiraten. Vermögen nicht erwünscht. *9227
 Zuschriften unter M. O. 7 an die Geschäftsstelle.

Bücher-Regale
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter M. P. 8 an die Geschäftsstelle. *9226

Alt-Gold
 Silber, Perlen, Brillant, Platin, Brennstifte, Gebisse, Uhren a. Platin, od. Zinzel, fast, taucht, streng kontrolliert. Preis. Günther-Sommer
 Q 4 1.

Bruchkranke
 können ohne Operation u. Beulsenbildung geheilt werden. Sprechstunde in Mannheim. Hotel Weinberg am 15. Februar von 9-1 Uhr. E357
Dr. med. Kuopf
 Spez.-Arzt f. Bruchleiden.

Zum Flicken
 in und außer dem Hause nimmt an *9198
Frau Neu,
 Augustenstraße 27, 5. St.

Wer beteiligt sich
 mit einigen Tausend Mark an einem Detektiv-Unternehmen.
 Gefl. Angebote unter A. K. 160 an die Geschäftsstelle des Blattes. 1340

Groß Lederabschlapp
 ia. Zahmschl.-Kern: f. la 4-5 mm R. 49.- p. Pfd.
 II. Zahmschl.-Kern: f. la 4-5 mm R. 45.- p. Pfd.
 Deutsche Vach.-Kern: f. la 4-5 mm R. 44.- p. Pfd.
 Fahrt wird organisiert. Bei Vertragsabschluss bill. Gust. Unger, Friedrichsplatz 11. 1367

Altertümer
 Gemälde, Möbel, Rippel, altes Gold u. Silber, lauff. *9254
Wagner, S. 7. Markt, 60

Verloren.
Schlüsselbund
 von D 7 bis J 3 verloren. Abzugeben gegen Belohnung J 3, 3, 4. St. *9259

Werkzeug
 in Lederfalle. Abzugeben gegen gute Belohnung. *9259
Kraut, T. 1. S.

Schnauzer
 Pfeffer u. Salz auf den Namen "Cery" hörend, am Sonntag abend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. *9259
 Wiedenbühlstraße 9a, pt. r. Der Anlauf wird gemarkt

Entlaufen
Dobermann
 Rade, schwarz, Wiederbringer erhält Belohnung. Der Anlauf wird gemarkt. *9259
 Adolf Steiner, Schleiermüller, O 5, 17a.

Empfehle:
 Durr-Obst Pfund 4.50, 5.50, 12.50
 Neue barm. Pflaumen
 Apfelringe - getrockn. Birnen
 Gemüse-Nudeln Pfund 6.- u. 9.50
 Rörchen und Suppentelge Pfd. 7.50
 Ia. Ital. Spaghetti Pfund 6.-
 fst. amerik. Maccaroni.

Neu aufgenommen:
Schlüterbrot
 reines Kornbrot in Pfladensqualität
 jeder Laib in Papierumhüllung
 wohlschmeckend - nahrhaft
3 Pfd. Laib 3.80

Haterrflocken, offen ... Pfund 3.-
 Ia. Kinder-Haterrflocken in Paketen
 Haterrmehl - Grünkorn gemahlen
 feine Marmelade und Konfitüren

täglich frisch gebrannter **Kaffee**
 Pfund 20.00 und 26.00
Kakao - Tee - Schokolade
 6934

Johann Schreiber

National-Theater Mannheim.
Freitag, den 11. Februar 1921.
 31. Vorstellung in Miete, Abteilung C
 (für B. Parbett C. 25)

Jugendfreunde
 Lustspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.
 In Szene gesetzt von Heinz W. Voigt.

Personen:
 Dr. Bruno Martens Walter Tautz
 Philipp Wundler, Musikschaffmeister Paul Rose
 Heinz Hagedorn, Maler Georg Köster
 Waldemar Scholz, Techniker Gustav Rothe
 Dora Lenz Lene Doerner
 Amalie Siebert Annemarie Wasser
 Toni Leinberger Grete Berger
 Ithoba-Oriach Grete Mohr
 Stephan, Diener Josef Reckert

Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9 1/4 Uhr.

Im Nibelungensaal
 Neu inszeniert:
Josel und seine Brüder
 Oper nach dem Französischen des A. Duval
 Musik von Méhul. In Szene gesetzt von Eugen
 Gebrath. Musikalische Leitung: Felix Lederer.

In den Hauptrollen:
 Josef, Statthalter in Aegypten . . . Alfred Färbach
 Utholal, Josel's Unterbruder Karl Mang
 Jakob, Hirt des Landes Hebron Michael Frank
 Benjamin Elze Tuschkan
 Rufen Fritz Harting
 Simon Joac im Krumer
 Naphtali Paul Kühn
 Dan Alfred Landory
 Mädchen aus Memphis Bertha Malkin

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Künstlertheater Apollo
 Samstag, 12. Februar 7 1/4 Uhr
Jubiläums-Ehrenabend
 für **Engelbert Sassen**
 dazu das übrige Programm
 anschließend S279

In den oberen Räumen
 Jubiläumfeier für Engelbert Sassen
 unter Mitwirkung bekannter Käfte.

Kabarett Rumpelmayer, 07, 8
 Täglich abends 8 Uhr
 Die heitere Abend-Unterhaltung
 bei Musik, Vorträgen erster Künstler und
 Tanzgelenheit unter der Leitung des be-
 kannten Klavierhumoristen u. Stegreifdichters
William Schuff.

Vor-Anzeigen bes. Veranstaltungen:
 Samstag nachmittag 4-6 Uhr
Der I. Gesellschafts-Nachmittags-Tea
 bei Spiel und Tanz. S248

Sonntag nachmittag 4 Uhr
Der heitere Sonntag-Nachmittag
 mit ungekürztem Abend-Programm.
 Hauskapelle Totzky, Am-Füßel: W. Strauss
 Tanzleitung: Jules und Juliette.
 Plätze werden reserviert auf Anruf 7231 u. 7867

Welorestaurant Rumpelmayer
 ab 6 Uhr warme Küche.

Kammer-Lichtspiele
 Ab heute
 großes Doppelprogramm:

Nirwana
 6. Episode
Die Sühne
 oder
 Das wiedergefundene Heiligtem
 Detektivdrama in 6 Akten.
 Sensationen über Sensationen!

Der Sünde Sold
 Wunderbares Gesellschaftsdrama
 in 5 Akten
 In der Hauptrolle die hübschöne Künstlerin
Esther Carena

Anfang: Wochentags 3 Uhr.
 Sonntags 2 Uhr.

„Grosses Bürgerbräu“
 Ludwigshafen a. Rh.
 Heute Freitag und morgen Samstag
Großes Schlachtfest

Es ladet hierzu ergebenst ein
Jakob Gerstenmeyer.

Enorm billige Preise

Rein Aluminium

Kochtöpfe bordiert 14 16 18 20 22 24 cm
 gute Qualität mit Deckel 17.- 22.- 28.- 34.- 45.- 50.-

Emaillierte Kochtöpfe 18 20 22 cm
 gute Qualität 8.50 9.75 12.50

Waschgarnituren 4 Teile dec. 35. —
 Satz Schüsseln 5 Stück . . . 10.50
 Salzbehälter 7.75, 4.75
 Milchgießer 1 1/2 Lit., dekoriert . 4.50
 Waschbecken 35 cm 14. —
 Gemüseschüsseln 28 cm 6.30
 Platten oval, 33 cm 4.75
 Tassen 0.85
 Waschkrüge 10.30, 8.50

Wasserflasche geschliff mit Glas 6.50
 Glasschalen 18 cm 20 cm
 moderne Pressung 4.25 10.50
 Zuckerschalen auf Fuß 2.90
 Bierbecher 1/4 Liter 1-1 1.45

Gemüseschüsseln
 Porzellan, 5 Größen 4,50 bis 1,45
 Große Milchannen
 Porzellan, 1 1/2 Liter 12. —
 Tassen mit Untertassen 2.90
 Gemüseplatten 28 cm, Porz.
 rund, flach oder flach 8.50
 Platten oval Porzellan 2.90
 Frühstückservice 5 Teile mit
 Randedekor 38. —
 Kaffeeservice 9 Teile
 aparter Randedekor 99. —

Salz und Pfeffer doppelt . . . 0.95
 Wassergläser 1.25
 Weingläser 1/4 Cristall 2.50
 Rahmservice 6.75

Neu eingetroffen: Sehr aparte Kaffee- u. Teegeschirre
 Fabrikat Lorenz Hutschenreuther

Beachten Sie unsere Auslagen.

Behrend & Co m. b. H.
 07, 8 im früheren Kabarett Rumpelmayer 07, 8

Aus besetztem Gebiet eingetroffen:
Frühjahrs-Herrenstoffe
 in den vornehmlich Farben Rot, Blau, Schwarz
Wilhelm Lorenz Keller
 Seidenhelmschloße 45, 1. Trepp

Menzel's Waschpulver wieder prompt überall in
 reiner tabellierter Packung
 erhältlich zu haben. Preis
 97. 1.50 per 100g-Paket.
 Seifen- u. Seifen-
 pulver-Fabrik **Mannheim**
 Max Menzel, 644

Seifenpulver - Volksperte!
 Wir suchen strahlenden energischen Herrn
 zur Uebernahme des Allein-Vertriebs
 für Mannheim und Umgebung für unser
 leistungsfähiges Produkt, auf feste Rechnung
 Es kommen nur Herren in Frage, die über
 größeres Kapital und Lageräume verfügen,
 Einzelhandlung und Hofläden unterliegen
 durch die Firma. Angebote mit Referenz an
M. Rogosinski, Mannheim.
 Telefon 4970. *9200

Palast-Theater!

Das Detektiv-Duell

Harry Hill
 gegen
Sherlock Holmes

in 5 grossen Akten. 5302

Wen würde der Ausgang dieses einzig
 dastehenden Wettstreites der beiden
weltberühmten Meisterdetektive
 nicht interessieren? Die Findigkeit und
 Unerblichkeit des einen reißen den
 anderen zu immer tollkühneren Wag-
 nissen fort. — Eine Fülle ganz neuer
 Sensationen und die straffe, lebhaft
 Handlung versetzen den Zuschauer in
 ein Höchstmaß von Spannung, welches
 schwerlich überboten werden kann.

Dazu ein gutes Beiprogramm

Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr.

Kolosseum-Lichtspiele

Ab heute in beiden Theatern Ab heute
 6-Akter Die Abenteuer der schönen Kathlyn 6-Akter
 2. Teil 2. Teil

Im Tempel der Löwen
 Sensations-Raubfilm-Drama in Amerika

Außerdem im Kolosseum: **Außerdem im Walhalla:**
 Das grüne Plakat Sein Doppelgänger
 Detektiv-Drama in 5 Akten Detektiv-Drama in 5 Akten mit Luis Ralph

Walhalla-Lichtspiele

Nur 4 Tage!

Einladung zur Evangelisation
 in Feudenheim
 im Missionssaal Schwannstr. 30
 durch Jugendevangelist Goettler, St. Georgen
 i. Schw. (früher Zeitdiakon) vom 7.—15. Februar,
 jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. 2152

Näh- und Zuschneide-Kurs.
 Erstklassige Ausbildung
 im Schneiden und Anfertigen
 sämtlicher Damengarderobe.
 Wiederbeginn Mitte Februar. *9213
 Anmeldung täglich.
Kuffner-Koebig, 8 6, 18, 11.

Zu einem *9191
Privat-Tanzkurs
 sind noch einige Herren
 und Damen aus besseren
 Kreisen erwünscht.
 Anmeldungen bis
 Sonntag erbeten bei
Frl. Schmidkonz
 D 5, 11.

Ab heute Freitag
 Der grosse Sensationsfilm

Der Mord ohne Täter!

4. Gloria-Film in 5 Riesen-Akten. S310

UT **Armer kleiner Pierrot**
 Ein 2-Akter-Lustspiel.

Mannheim Messplatz
 im E20
Zirkus Hagenbeck
 Heute
 Elitovorstellung
 7 1/2 Uhr
 Samstag und
 Sonntag je
 2 Vorstellungen
 3 Uhr und 7 1/2 Uhr
 Sonntag
 von 10-1 Uhr
Tierschau
 Erwachsene 1 Mk.
 Kinder 1 Mk.
 Vorverkauf:
 Zirkuskasse Tel. 490
 Zigarrenhaus Aug.
 Kremer, D 1, 5-6
 (Paradepl.) Tel. 514.